

RIAS-GEBURTSTAGSPARTY IM MUSEUM

Die „freie Stimme“ – aus dem Backofen

Vor 60 Jahren ging das „Radio im amerikanischen Sektor“ auf Sendung / Radio-aktive Erinnerungen

Mit einer Party voller schöner Erinnerungen gratulierten viele Fans, unter ihnen auch Zeitzeugen, dem Radio Rias, der auch für Hof eine wichtige Rolle spielte, im Museum Bayerisches Vogtland zum 60. Geburtstag.

HOF – Ob zufällig über Dampfheizung und Backofen oder regulär aus dem Radio – Rias Berlin regierte auch in Hof, von 1948 bis 1994, dem Jahr seiner Entmachtung, täglich von 8 bis 18 Uhr. Eine wahrhaft „Freie Stimme der freien Welt“: Wegen des Empfangs über Drahtfunk und der zwei leistungsstarken oberfränkischen Sendemasten war vor dem Sender in der Saale-Stadt nichts sicher. Bei geöffneter Röhre oder eingeschaltetem Apparat läutete sonntags in Hof also auch die Freiheitsglocke des Schöneberger Rathauses, die dort am Dienstag, genau 60 Jahre nach Gründung von Radio Rias Berlin, noch einmal erklingen sollte.

Zwar nur über Tonband, doch genauso eindringlich entführte das Läuten rund 140 Besucher zurück in die Vergangenheit: Groß war der Andrang im Museum Bayerisches Vogtland, wohin der Initiativkreis Museum-aktiv zum lebendigen Jubiläumsvortrag inklusive originaler Einspielungen lud. Jürgen Stader, leidenschaftlicher Rias-Fan aus Hof, und Joachim Jauer, Rias-Journalist und ZDF-Moderator von „Kennzeichen D“, sprachen über die Bedeutung des Kult-Senders für Hof, über die „Vopo-Sendung“ am Morgen und die unglaubliche ungarische Wende am Abend.

Zustimmendes Nicken und euphorische Einrufe der Zuschauer begleiteten die zwei Referenten. Noch einmal durfte in



Jürgen Stader, Vorsitzender des „Bunds der Berliner und Freunde Berlins“ in Hof, erinnerte in Wort, Bild und Ton im überfüllten Saal des Hofer Museums an die Hofer Rias-Zeit FOTO: W. S.

radio-aktiven Erinnerungen geschwelgt werden, noch einmal sprach Dennis King in die Welt hinaus: „Hof, wir lieben es alle!“

Rias, die Abkürzung von „Radio im amerikanischen Sektor“, besaß in Hof ein kleines Studio, das, laut Jürgen Stader, den Sender am Laufen hielt. So zogen in mageren Nachkriegsjahren Blues, Swing und Jazz auch in oberfränkische Wohnzimmer ein. Von John F. Kennedys „Ich bin ein Berliner“ über Edith Schollwers gesungene Titelmelodie „Der Insulaner verliert die Ruhe nicht“ bis hin zu John Hendriks Starmoderation im „Club 18 – Jazz für alle“ konsumierte man über Mittel- und Langwelle, was der weltmännische Radiosender mit dem guten US-Draht sendete.

Besonders aber hielt die intensive „Hof-Berichterstattung“

den Hofer bei Laune: „Mehr als am Tag wurde von unserer Stadt berichtet, vom Wetter genauso wie von Rockkonzerten in der Freiheitshalle“, weiß Jürgen Stader, der damals selbst im Radiotelefoninterview mit Nero Brandenburg Auskunft gab. Auch um die etwaige Hofer Hörerquote zu ermitteln, führte Rias 1965 das beliebte „Klingelnde Sonntagsrätsel“ mit Hans Rosenthal ein, bei dem per Postkarte teilgenommen werden konnte.

Hans Rosenthal war es auch, der am 8. September 1974 die Hofer Freiheitshalle einweihte. „Die Berliner sind immer dabei“ nannte sich die große Feier, die Radio Rias Berlin ausrichtete und in die DDR, nach Berlin, über Langwelle sogar bis nach London und Warschau übertrug. Gerhard Puchta aus Hof wurde damals auserkoren und

musste im benachbarten Bayreuther Festspielhaus eine Arie aus dem „Fliegenden Holländer“ Richard Wagners trällern. Auch jetzt, am Dienstag, saß er im Publikum; während damals ganz schön aufgeregt war, kann er heute herzlich darüber lachen.

Auf die große Leinwand projizierte Fotos zeigen auch die Gäste der Show in der ersten Reihe. Unter anderem zu sehen: Hans Heun, Hofs Alt-Oberbürgermeister, der sich vier Jahre später für die Benennung eines Hofer Platzes in Berlin-Neukölln einsetzte. Freilich erfährt das die freie Welt durch Radio Rias Berlin, das ein ausführliches Interview mit dem ehemaligen Oberbürgermeisters über den Äther schickte. Nach der Wende dann endete der Auftrag von Radio Rias, so Jürgen Stader, „die Ost-

deutschen über die Westdeutschen und umgekehrt“ aufzuklären. 1994 übernahm Deutschlandradio die Frequenz und die zwei Hofer Sendemasten wurden gesprengt.

Joachim Jauer, der seine journalistische Karriere mit 20 Jahren bei Rias startete, erzählte: „Es gab kaum jemand, der in der DDR nicht Rias gehört hat. ‚Wer Rias hört, den Frieden stört!‘ wurde zwar verbreitet, doch nicht beherzigt!“ Er erinnert sich an seine erste Morgensendung, die extra für die Polizisten am Stacheldraht eingerichtet wurde. Viele Gespräche mit geflüchteten Soldaten musste er führen, immer hörte er das Gleiche: „Ich kann nicht auf meine Landsmänner schießen!“

Als ZDF-Korrespondent dann erlebte er vor allem die Anfänge der großen Revolution in Rumänien und Ungarn mit. Stolz ist er, dass er mit seiner Kamera im Mai 1989 auf der alles entscheidenden Pressekonferenz in Ungarn dabei sein durfte: „Die haben vor uns mit einer Drahtschere den Zaun durchtrennt. Ich muss mich bis heute kneifen, dass wir diese Wende gemeinsam geschafft haben!“



Joachim Jauer

FOTO: sa

Nach zweieinhalb Stunden war die Reise ins Zeitalter von Rias und der großen Revolution vorbei. Die 140 Besucher landeten wieder sanft in der Gegenwart, wenn auch nur ungerne. Noch an der Garderobe ertete eine Dame allseits Zustimmung: „Das waren noch Zeiten!“

WILMA SEDELMEIER